Lotse Peter Bull und die Katze

Wir betrachten das Jahr 1736: James Watt (der mit der Dampfmaschine) wird geboren. Maria Theresia, die österreichische Thronfolgerin, heiratet. Prinz Eugen stirbt, Friedrich der Große ist 24 Jahre alt und wird erst vier Jahre später König von Preußen werden.

Grandauers Gedenkbuch von 1852 S. 53

Am 22. November 1736 verunglückt in der Nähe von Neuwerk ein von Capitain Heinrich Janssen geführtes, von Archangelsk in Rußland kommendes Schiff.
Die Mannschaft gibt dem angeblich betrunkenen Lotsen Peter Bull die Schuld an der Strandung. Einer der Matrosen will den Lotsen daraufhin erstechen, aber diese Bluttat wird vom Capitain gerade noch verhindert.

Darauf verläßt die Mannschaft OHNE den Lotsen das Wrack! Der Zorn auf das Versagen des Lotsen muss ganz außerordentlich gewesen sein. Denn es ist doch sehr bemerkenswert, dass man den Lotsen offenbar von der Rettung ausschloß!

Der zurückgelassene Lotse versucht ein auf Deck stehendes Boot für sich klar zu machen. Das Boot wird aber von den umstürzenden Masten zertrümmert. Darauf bindet er sich an das losgerissene Anker-Spill fest. (So ein Spill war damals aus Holz gebaut und daher schwimmfähig!).

*Die noch an Bord befindliche Schiffs-Katze springt ihm auf den Kopf und krallt sich fest. So treibt er die halbe Nacht umher, bis er endlich bei der Kugelbake an Land geschleudert wird und aus Leibeskräften um Hilfe ruft. (*in anderen Versionen der Geschichte ist es die Katze, die laut um Hilfe miaut).

Zwei Leute zu Pferde, welche in der Nähe sind, helfen dem erstarrten Mann, lösen ihn vom Spill, befreien ihn von der höchst lästigen Katze und bringen ihn an Land in ein geheiztes Lokal, wo er sich erholen kann. Bull wurde später zu einer Geldstrafe verurteilt und ihm wurde seine Lotsen-Bestallung entzogen.

Diese Geschichte ist sehr bekannt geworden und wurde vielmals weiterüberliefert. Ob sie wirklich auf Tatsachen beruht, weiß ich nicht. Die Nennung vollständiger Namen für die Hauptpersonen scheint mir eher dagegen zu sprechen. Aber Grandauer ist eigentlich ein historisch zuverlässiger Chronist. Und er nennt sogar ein Datum! Lassen wir diese Frage also offen.

Die älteste auffindbare Version dieser Geschichte stammt von 1852:

1. Grandauer, J., **„Gedenkbuch des Hamburgischen Amtes Ritzebüttel“**, Cuxhaven 1852, Rauschenplat Wwe,

Weitere Erwähnungen der Geschichte sind hier zu finden:

2. Beneke, Otto, **„Hamburgische Geschichten u. Sagen“** Hamburg 1854, und x-mal neu aufgelegt

3. **„Lernkompetenz verbessern“**, Bd. 24 der Reine Empirische Erziehungswissenschaft, 2010

4. Schneider-Dominco, **„Das große Natur-Lesebuch für Kinder im Grundschulalter“**, 2017

5. WIKIPADIA-Artikel über Schiffskatzen

Schiffskatzen:

Über Hunde, die an Bord in die Besatzung aufgenommen wurden, gibt es viele Berichte. Sie sollen zum Teil sehr bemerkenswerte Charaktereigenschaften entwickelt haben.
Aber auch über Schiffs-Katzen wird viel erzählt. Die waren wegen der immer an Bord lebenden Schädlinge (Mäuse, Ratten, Kakerlaken etc.) häufig gern an Bord gesehen. Mit Berichten über Ihre „Landausflüge in Übersee“ und die dabei durchzustehenden Rivalen-Kämpfe könnte man Bücher füllen. Es folgen hier einige zusammengesuchte Fundstellen:

Die Schiffskatze des Schlachtschiffes Bismarck wurde angeblich von den Engländern gerettet und fuhr fortan bei der Royal Navy zur See. Sie überstand im Verlauf des Krieges noch zwei weitere Schiffbrüche und bekam daraufhin den Ehrennamen „unsinkable Sam“!

Um 1800 herum hat Matthew Flinders die australische Küste vermessen (seitdem gibt es die bekannte Flinders-Stange am Magnet-Kompass!). Dabei hatte er jahrelang den Kater *Trim* an Bord. Diese Katze besitzt in Sydney noch heute ein Denkmal!

In seinem Buch *A Voyage to Terra Australis* erwähnt Flinders seinen Schiffskater zwar mit keinem Wort, aber bereits im Dezember 1809 hatte Flinders *A Biographical Tribute to the Memory of Trim* geschrieben, das erst 1973 (!) im Archiv des Londoner National Marine Museum gefunden wurde.

Trim zeigte sich danach von Anfang an als sehr abenteuerlustig und verspielt, wobei er als Jungtier in einem Hafen über Bord ging, sich aber so lange über Wasser halten konnte, bis ihm ein Tau hingehalten wurde, das er mit Leichtigkeit erklomm. Schnell wurde er durch seine Zutraulichkeit zum Liebling der Mannschaft, an deren Mahlzeiten er

teilnahm und reihum von jedem Teller etwas erbat, wobei er zumeist ebenso dezent wie geschickt vorging – und dabei zu einem stattlichen Kater heranwuchs.

Durch Flinders Reisen von 1801 bis 1803 zur Kartierung der Küste von Australien wurde Trim zur ersten Hauskatze, die nachweislich per Schiff ganz Australien umrundete (was für ein origineller Rekord!?). Auf diesen Kartierungsreisen erwies Trim seine besondere Freundschaft nicht nur M. Flinders, sondern auch dem Aborigine Bungaree (1775–1830), der als Übersetzer und Verhandlungsführer an Bord war, und William, dem Steward der Messe der jüngeren Offiziere. In den Lagerräumen an Bord bewährte sich der Kater als geschickter und unerbittlicher Rattenfänger und auch den Bordhunden der *HMS Investigator* flößte er mit Krallen und Zähnen den nötigen Respekt ein. Folgt man Flinders Erzählung, so fühlte sich Trim nur zur See wohl. Bei Landaufenthalten musste Flinders seinen Kater bald wieder abholen, da er dort nur Chaos verursachte.

In der Nacht des 17. August 1803 lief die *HMS Porpoise* bei den Wreck Reefs auf Grund und die Mannschaft musste zwei Monate auf Rettungsschiffe warten. Auch während dieser schwierigen Zeit verhielt sich Trim vorbildlich, und als die Mehrzahl der Mannschaftsmitglieder auf einem größeren Schiff nach China weiterfuhren, folgte Trim Flinders auf den Ostindienfahrer *Cumberland*, der als nächstes auf der Insel Mauritius anlegte. Dort wurde die gesamte Mannschaft unter dem Verdacht der Spionage ins Gefängnis gesteckt: Frankreich und England waren in den Koalitionskriegen erneut zu Gegnern geworden, was die Mannschaft der *Cumberland* nicht wusste. Trim gefiel diese Gefangenschaft gar nicht und immer wieder schlich er sich aus dem Gefängnis. Als die Gefangenen an einen anderen Ort verlegt wurden, stimmte Flinders unter der Annahme, „*dass dies nicht den Anstoß seiner Exzellenz, des französischen Gouverneurs von Mauritius, erregen würde*“ zu, den Kater Trim einer französischen Dame als Spielkamerad für ihre kleine Tochter zu überlassen.

Doch bereits nach zwei Wochen war Trim verschwunden. Selbst eine Belohnung von „zehn spanischen Dollars“ in der Inselzeitung brachte keinen Erfolg. Flinders Vermutung ging dahin, „*dass dieses außergewöhnliche, vertrauensvolle Tier von einem hungrigen Arbeiter gekocht und aufgegessen worden war*“.

In dem englischen Buch *The Wreck of the Nancy Bell, Cast Away on Kerguelen Land* von John C. Hutcheson wird nach der Strandung des Segelschiffes auf den Kerguelen auch die Schiffskatze mit an Land genommen. Sie erweist sich hier als äußerst nützlich, indem sie durch den Fang von Mäusen die an Land geretteten Proviantvorräte vor dem Verderben schützt.

Auf der *Discovery* von James Cook muss es eine ganze Katzenpopulation gegeben haben, denn auf O'Taheite (heute Tahiti) wurden den Eingeborenen etwa 20 Katzen zum Geschenk gemacht. Von „invasiven Arten“ hatte man damals noch keine Vorstellung.

Im Black Book of the Admiralty, einem Regelbuch für alle Belange der Schifffahrt, das bis auf die altfranzösischen Texte der Rôles d'Oléron (etwa 1200) zurückreicht, gibt es die Aussage, dass Schiffseigner für durch Ratten Waren haften mussten, wenn keine Schiffskatze an Bord des betroffenen Frachtschiffes gewesen war.

Der schottische König Alexander II. erließ im 13. Jahrhundert ein Dekret, nachdem ein gestrandetes Schiff solange im Besitz des Eigentümers blieb und nicht als herrenloses, freigegebenes Schiffswrack betrachtet werden durfte, solange sich darauf noch ein lebender Mann, ein lebender Hund oder eine lebende Katze befanden, wodurch Bordhunden und Schiffskatzen eine besondere Bedeutung bezüglich des Besitzrechtes des Schiffseigentümers zukam.

Jean-Baptiste Colbert, französischer Staatsmann, bestand im 17. Jahrhundert darauf, dass in Handelsverträgen erwähnt werden sollte, dass sich zwei Katzen an Bord befänden – anderenfalls sei das Schiff nicht reisetauglich.

Bei der Marine von Österreich-Ungarn *(in der Adria, bis 1918)* gab es „dienstliche Schiffskatzen", deren Haltung an Bord durch ein eigenes Budget abgedeckt war.

Aus Gründen der Tollwutvorsorge und der Hygiene verbannte die Royal Navy im Jahr 1975 Schiffskatzen von ihren Kriegsschiffen und beendete damit eine jahrhundertelange Tradition.